

Wolkengaukler

Ein neuer Roman entsteht - wie alles angefangen hat:

I: Ein Cocktail aus Inspiration, Kreativität und Phantasie – wohl bekommt's!

Anfang Februar 2007:

- Anregung durch eine Szenenbild einer Fernsehzeitung
- erste Ideen und Szenen formulieren sich
- Beginn der Schreibarbeiten unter dem Arbeitstitel „Eine kleine Geschichte“

Anfang März 2007:

- die „kleine Geschichte“ sollte eigentlich nach etwa dreißig Seiten ein Ende finden – aber aus dem Ende wird ein neuer Anfang, die Story geht weiter
- Idee keimt auf, neben den männlichen Protagonisten eine Frau ins Spiel zu bringen

Mitte März 2007:

- die „kleine Geschichte“ nimmt die Form eines Romans an
- inspiriert durch einen Song meiner Lieblingsgruppe wird die ursprüngliche Schlusszene umgeschrieben und führt nun zum Anfang eines neuen Kapitels: die Geschichte geht also weiter

Ende März 2007

- es ist wunderbar, wie man aus der eigenen Vorstellung, aus Erinnerungen an eigene Erlebnisse und Wünschen, wie es sein könnte, eine Welt kreieren kann. Das macht Spaß und wirkt euphorisierend wie eine Droge - vielleicht, weil man das in der Realität eben einfach nicht kann.

Anfang April 2007:

- der Roman nähert sich dem Höhepunkt: der Auseinandersetzung zwischen Jann und seinem Vater. Ich hätte nie gedacht, dass man einen Dialog so emotional darstellen kann, obwohl - oder gerade weil - er sich „nur“ zwischen zwei fiktiven Personen in einem Roman abspielt.

Mitte April:

- das Grundgerüst des Romans steht, jetzt geht es darum, den Charakteren auch persönliche Tiefe zu geben

- Recherchearbeiten zu den „fachlichen“ Details des Romans beginnen (fiktive Planung von Christophs Reise nach Kanada, Besichtigung von Montreal via Internet, Befragen von Freunden und Bekannten, die Literaturwissenschaften studieren bzw. Architekt sind)

24.04.2007

- erster öffentlicher Auftritt bei einer Lesung im Reader-Club in Magdeburg
- endgültiger Titel des Romans ist gefunden

Mai 2007

- Roman ist endgültig fertig, Korrekturlesungen beginnen

II: Schreibtischschublade oder Verlag – das ist hier die Frage!

Anfang Juni 2007

- Gedanke keimt auf, den Roman zu veröffentlichen
- Information im Buchladen über Verlage im Bereich Jugend- oder erotische Literatur
- erste Anfrage an eine Agentin, ob sie daran interessiert wäre, die Veröffentlichung zu begleiten

Mitte Juni 2007

- zweiter öffentlicher Auftritt, allerdings ohne mich
- mein Mann stellt den Roman auf einer improvisierten Lesung seinen Freunden und Mitarbeitern in Jena vor - es gibt hauptsächlich positives Feedback
- Sollten wir das Experiment noch einmal wagen, dieses Mal in einem größeren Kreis?

20.06.2007

- Agentin hat sich gemeldet und bittet um ein Exposé und eine Leseprobe!
- Roman wird zwei guten Freunden zur kritischen Probelesung übersandt

27.06.2007

- verteile im Cinemaxx Magdeburg kleine Flyer, mit denen ich auf meinen Roman und diese Homepage aufmerksam mache

07.07.2007

- erstes positives Feedback auf meine Flyeraktion: ich bekomme eine sehr nette e-Mail von Andreas, der zwar nicht bei dem Kinoabend dabei war, durch den

Flyer jedoch sehr neugierig auf den Roman geworden ist. Es entwickelt sich daraus eine sehr schöne, intensive Mail-Freundschaft (*siehe auch Kurzgeschichten/Gedichte*).

01.08.2007

- dritter großer Auftritt: zweite Lesung in Jena (die Bilder dazu findest Du auf der Hauptseite), dieses Mal mit mir, meiner Gitarre und dem Buch.
- gemischtes Publikum (vom Juniorprofessor bis zum Studenten; Männer und Frauen; Homos und Heteros), aber das Ergebnis eindeutig: große Begeisterung, viel Applaus und danach eine Menge Fragen und Diskussionen zum Roman.
- bin genauso begeistert von dieser Aktion und fasse Mut zum Weitermachen!

05.08.2007

- erste direkte Kontaktaufnahme zu Verlagen: ich schicke mein Werk zu drei Verlagen, mit Exposé, Inhaltsangabe und Leseproben.

August – September 2007

- weitere Verlage angeschrieben;
- die ersten Rückmeldungen darauf treffen ein: sowohl positive als auch negative

Oktober – November 2007

- die Rückantworten der Verlage und Agenturen sind sehr gemischt: von wohlwollender Kenntnisnahme bis steif-förmlicher Ablehnung ist alles dabei
- ich bekomme sogar ein Verlagsangebot zugesandt – allerdings mit Druckkostenzuschuss meinerseits (5.000 €!!!) – dieses Mal muss i c h ablehnen
- auch ein Literaturstudio zeigt Interesse – jedoch lediglich in Form eines Autorencoachings gegen Cash
- bin ziemlich verunsichert über dieses Lob gegen Bezahlung, dieses ganze Hin und Her belastet mich auch psychisch sehr

November – Dezember 2007

- beginne, Kurzgeschichten zu schreiben, für mich selbst und auch für Literaturwettbewerbe
- rege dadurch meine Phantasie an, übe mich im Schreiben und lenke mich ein bisschen vom „Wolkengaukler“ ab

III: Schweiß und Tränen, oder: Der lange Weg vom Skript zum Buch

Januar 2008

- ein Verlag zeigt Interesse! (zwar nur ein kleiner, aber immerhin)
- nach regem E-Mail-Kontakt sende ich ihm das Manuskript zu

Februar 2008

- das Manuskript ist endlich auf offene Augen gestoßen!
- ich habe mir einen Vertragsentwurf zusenden lassen
- der Roman liegt jetzt zum Lektorat – ich muss mich nun in Geduld fassen, was nicht einfach ist

Mai 2008

- habe das Manuskript vom Lektorat zurückbekommen
- beginne jetzt, die Schönheitsfehler zu beseitigen, Korrekturen einzuarbeiten und – im Grunde genommen – den ganzen Roman noch einmal auf Herz und Nieren zu prüfen
- die zeitliche Distanz von gut einem Jahr seit seiner Entstehung ist sehr hilfreich ist, um das Selbstgeschriebene kritischer zu betrachten, Wortwiederholungen zu erkennen und „Stolpersteine“ im Handlungsablauf aufzuspüren.
- werde wohl bis Juli für die Korrekturen brauchen, dann geht das Ganze an den Verlag zurück – und ein Vertragsabschluss muss her. Dann wird es ernst!

Ende August/Anfang September 2008

- Manuskriptkorrekturen sind eingearbeitet
- Verleger hat Manuskript bereits in Druckfahnen gesetzt
- erste Ideen zur Covergestaltung und zum Klappentext wurden ausgetauscht

November/Dezember 2008

- der erste Coverentwurf liegt vor
- ist jedoch für mich noch nicht zufriedenstellend, daran muss noch gefeilt werden

Januar/Februar 2009

- Cover ist fertig, so, wie ich es irgendwie von Anfang an gesehen habe
- sogar meine eigenen Fotos konnten verwendet werden
- Klappentext und Dankesworte endgültig formuliert
- Grippewelle hemmt aller Beteiligten Tatendrang

Anfang März 2009

- Vertrag unterschrieben und abgeschickt

12. März 2009

- ganz unverhofft sind heute die ersten Exemplare vom „Wolkengaukler“ angekommen
- bin total glücklich, stolz und aufgeregt - ein wunderbares, einmaliges Gefühl!
- Beginn eines neuen ‚Lebensabschnitts‘: Werbung und Verkauf

IV Jedes Coming-Out ist schwer – Die ersten Schritte in die Öffentlichkeit

März – Mai 2009

- Organisation der ersten Lesungen in den mir naheliegendsten Orten Magdeburg und Jena
- erste Kontaktaufnahmen per E-Mail und persönlicher Vorstellung (in der Stadtbibo MD!)

Mai – Juni 2009

- der Jenaer lesbisch-schwulen Verein zeigt Interesse an einer Lesung mit mir
- ebenso die Stadtbibliothek MD
- es werden Plakate und Flyer mit dem Cover und einem kleinen Portraitfoto von mir und natürlich Romantitel und meinem Namen werden erstellt
- Bedenken von der Stadtbibliothek in Magdeburg wegen zu vieler und zu offener erotischer Passagen
- Ausarbeitung eines kompletten Entwurfs mit Lesetext (ohne Sex!) und Zwischenpassagen aus, wofür ich dann das Okay bekomme: ich darf in der Stadtbibo lesen
- die Werbung läuft sofort an, ich arbeite zu, was ich kann (das Cover für die Poster, Adressen vom LSV, Formulierungsvorschläge und Korrekturen am Presetext)
- eine dritte Lesung steht für den 22. Oktober 2009 im „Gummibärchen“ in MD an, zusammen mit dem LSV und dem Schwul-lesbischen Studentenreferat der Uni MD.

07.07.09

- Lesung im „Kassablanca“ in Jena mit lockerer Atmosphäre vor etwa 13 Zuhörern
- musikalische Begleitung durch die Pianistin Hana Muckowa aus Jena
- die Erfahrungen und Eindrücke, die ich beim Organisieren und Lesen gesammelt habe, sind von großem Wert für mich, geben mir viel Selbstvertrauen und Bestätigung für das, was ich tue
- hinterher gemütliche Plauderrunde über das Buch und die Szene in Jena

06.08.09

- zweite „offizielle“ Lesung in der Magdeburger Stadtbibliothek mit professioneller Vorbereitung: Ankündigungen in der Presse und den diversen städtischen Kulturmagazinen; sogar ein Interview mit dem freien Kultursender MD
- leider kommen wegen des zu schönen Wetters, Schulanfangs und der nachmittäglichen Stunde nicht so viele Zuhörer wie erhofft,
- dennoch macht die Lesung wieder viel Spaß und hoffentlich einige Leute neugierig auf mehr, jedenfalls gibt es hinterher noch eine angeregte Diskussion

- die musikalische Umrahmung erfolgt dieses Mal durch den Sologitarristen Robert Tecklenburg, den ich aus dem MD'er Zupforchester kenne
- wieder einmal harmonieren Text und Musik wunderbar miteinander